

Gegen neuen Windpark Bollen und Sandabbau

Raumordnung: Achim für Begrenzung naher Geschäftszentren

ACHIM • Das vom Landkreis Verden geplante neue Raumordnungsprogramm für den Landkreis stößt bei der Stadt Achim auf etliche Bedenken, die der Ratsausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr am Dienstag auch mit der stellvertretenden Fachbereichsleiterin beim Kreis Karin Vesper besprach.

Achim begrüßt es zwar, dass die Ansiedlung von größeren Einzelhandelsprojekten im Ortskern erleichtert und beschleunigt werden soll, wenn sie der Funktion eines Mittelzentrums mit weniger als 50 000 Einwohnern entsprechen. Bei 2000 Quadratmetern Geschäftsfläche sieht man da eine kritische Hürde. Aber für nicht in Ordnung hält es die so beschränkte Stadt, dass die großen Einzelhandelszentren Weserpark in Bremen und Dodenhof in Posthausen kaum Beschränkungen unterliegen sollen. Für sie sollen laut Raumordnungsprogramm des Kreises die alten Bebauungspläne gelten. Ein Korsett für Achim und ungebremste Expansion bei den Nachbarn halten die Achimer Fraktionen übereinstimmend für nicht in Ordnung, und Hans-Jürgen Wächter (SPD) mahnte den Kreis, die Mittelzentren zu stabilisieren und nicht weiter zu schwächen. Achim äußert sich da ähnlich wie Verden,

aber deutlich moderater gegenüber dem Einkaufszentrum in Posthausen, das im Kreis auch viele Arbeitsplätze bietet.

Stadtplanerin Christa Meiering wünscht zudem, dass der für größere Einzelhandelsansiedlungen in Achim privilegierte Bereich nicht für zehn Jahre starr festgelegt wird, sondern aktuellen Entwicklungen angepasst werden soll.

Auf Widerstand stößt ebenfalls zumindest mehrheitlich, dass der Windpark in Mahndorf westlich der Bollener Landstraße östlich der Bollener Landstraße im Süden Uphusens ausgedehnt werden soll. Schon der Uphuser Ortsausschuss hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen und befürchtet in nahem Abstand zu Wohnhäusern Schattenwurf. Bürgermeister Uwe Kellner versteht diese Erweiterungspläne nicht, da Achim schon deutlich mehr als andere Städte und Gemeinden zu dieser alternativen Energieerzeugung beitrage. Achims Politiker wie zum Beispiel Wolfgang Heckel (Wählergemeinschaft Achim) verstehen nicht, dass der Kreis bei Windkraftanlagen nur 700 Meter Abstand zu Wohnhäusern verlange statt 1000. Karin Vesper klärte auf, rechtlich seien bisher 500 Meter Mindestabstand verbindlich gewesen. Diesen Mindestabstand erhöhe man nun.

Während der bisherige Windkraftstandort Embsen als nicht mehr raumbedeutsam auslaufen dürfte, wird der nahe Standort Borstel als Vorranggebiet für raumbedeutsame Windkraftanlagen festgeschrieben werden.

Keinerlei Verständnis haben Rat und Verwaltung der Stadt, dass bei Embsen und Oytten weiterhin ein Vorranggebiet für Sandabbau vorgesehen ist, obwohl Bürgermeister und Räte Achims und Oytens sich wegen der befürchteten Landschaftszerstörung und Belästigungen für die Wohnbevölkerung einhellig dagegen ausgesprochen hatten. Auch gegen den erweiterten Abbau von kieshaltigen Sanden im Landschaftsschutzgebiet Achim-Biederener Marsch haben die Gremien der Stadt Achim erhebliche Einwände.

Der Kreis folgt hier dem, was im Landesraumordnungsprogramm vorgegeben ist. Da das Land im Gegensatz dazu den beabsichtigten Torfabbau bei Badenemoor und Posthausen gestrichen hatte, kommt dieses hier einst beunruhigende Projekt auch im neuen Raumordnungsprogramm des Kreises nicht mehr vor.

Schließlich will sich nach Verden und Langwedel auch Achim um das ins Gespräch gebrachte große Güterverkehrszentrum bewerben. • mb